

cen aufzuzeigen, die die Kirche (die immer dort sein müsse, wo die Benachteiligten und die Randgruppen der Gesellschaft leben) in der heutigen Welt hat. Gewiß wird der kritische Leser aus kath. Sicht manche Antwort aus dem Theologischen für unbefriedigend halten und vor allem wissen, daß das Revolutionäre im Sozialen nicht das einzige oder gar ausschlaggebende Moment in der Botschaft Jesu war. Er wird auch den landläufigen Modejargon erkennen, dem der Autor z. T. gleichfalls zum Opfer gefallen ist, wenn er z. B. nachsingt, daß die Kirche mit ihrer Botschaft vom Jenseits die Menschen tröstet und von ihrer Aufgabe, die Probleme auf dieser Welt anzugehen, abgelenkt habe. Jedoch: trotz dieser und einiger weiterer Einseitigkeiten in der Interpretation der Stellung Jesu zu den Leidenden seiner Zeit ist zu wünschen, daß auch von kath. Seite mit gleichem Ernst die Stellung der Kirche zu den Behinderten in unseren Ländern ehrlich überdacht werde, und daß ähnlich brauchbare, zukunftsweisende Perspektiven eröffnet werden. Manches, und gerade das Beste, könnte ein kath. Autor von seinem evang. Kollegen direkt übernehmen.

Linz

Anton Gots

HOMILETIK

GERKEN ALEXANDER, *Jesus unter uns. Was geschieht in der Eucharistiefeier?* (82.) Regensburg, Münster 1977. Kart. DM 9.—

Das Büchlein ist aus Predigten über die Eucharistie entstanden, die der Dogmatiker an der Phil.-theol. Hochschule der Franziskaner in Münster 1977 gehalten hat. G. hatte 1973 eine „Theologie der Eucharistie“ veröffentlicht, ist also Fachmann auf diesem Gebiet, was ohne Zweifel auch dieser kleinen Schrift zugute gekommen ist. Die 3 Kapitel befassen sich mit dem Thema „Mahl“ im Leben und in der Verkündigung Jesu, vor allem aber mit seinem Letzten Mahl als dem Ursprung der Eucharistie (I), mit den Fragen nach dem Wie und Warum der eucharistischen Gegenwart (II) sowie mit dem Ziel der Eucharistie, das als Gemeinschaft mit Christus, mit dem Vater und als Gemeinschaft der Christen untereinander beschrieben wird (III).

Es ist dem Vf. recht gut gelungen, auf gut 70 Seiten das Wesentlichste über dieses zentrale Sakrament der Kirche zusammenzufassen. Vom Standpunkt des praktischen Seelsorgers ist dankbar anzumerken, daß in jedem Abschnitt versucht wird, den konkreten Bezug zum Leben des einzelnen Christen sowie der ganzen Gemeinde deutlich zu machen. Es geht nicht um eine „Eucharistie an sich“, sondern um die „Eucharistie für uns“. Der Seelsorger, der dieses Buch gründlich durcharbeitet, wird daraus viel für Verkündigung und liturgische Praxis gewinnen.

Neumarkt i. H.

Engelbert Leitner

KAMPHAUS FRANZ / ZERFASS ROLF, *Ethische Predigt und Alltagsverhalten*. (Gesellschaft und Theologie / Praxis d. Kirche Nr. 25) (156.) Kaiser, München / Grünewald, Mainz 1977. Kart. DM 16.50.

Die beiden namhaften Homiletiker legen das literarische Ergebnis der homiletischen Jahrestagung 1976 vor, die sich zur Aufgabe gemacht hatte, die in Mißkredit geratene Moralpredigt zu erneuern. Die Referate und Übungsmaterialien dieser Tagung (erweitert um Predigtbeispiele und Stellungnahmen von Predigthörern) werden einem größeren Leserkreis zugänglich gemacht.

Im 1. Teil werden theoretische „Ansätze zu einer Grundlegung ethischer Rede“ diskutiert: Paul Zulehner stellt den „soziokulturellen Kontext kirchlich-appellativer Rede“ dar; Erich Zenger macht die „Struktur biblisch-appellativer Texte“ klar; Helmut Peukert äußert sich „zur Pragmatik ethischer Rede“. Im 2. Teil werden „Neue homiletische Verfahren“ auf den Bereich der Moralpredigt angewendet. Unter der Überschrift „Textorientierte Arbeitsformen“ analysiert Alex Stock das Gleichnis vom verlorenen Sohn auf seine relevante Textstruktur hin; Otmar Fuchs analysiert die Wertungsstrukturen der ersten Seligpreisung in semantischer Sicht. Unter der Überschrift „Formen der Selbsterfahrung“ folgen Berichte und Protokolle von zwei entsprechenden Arbeitsgruppen: Ingo Neumann reflektiert die homiletische Arbeit seiner Gruppe im Rahmen der Gestalttherapie, Monika Schnatmann und Willi Born mit Hilfe von Transaktionsanalyse. Die Tagungsteilnehmer haben sich die Sache also nicht zu einfach gemacht. Wer schnell ein paar Rezepte für die Predigtvorbereitung braucht, wird zu Anspruchsvolles vorfinden. Wer Wesentliches und Neues kennenlernen will, greift hier zum richtigen Buch. Der kurze 3. Teil bringt dann die angekündigten Predigtbeispiele, denen einige Höreräußerungen über Moralpredigt allgemein vorangestellt werden.

München

Winfried Blasig

ARENS H. / RICHARDT F. / SCHULTE J., *Positiv predigen*. Homiletische Hilfen und Beispiele (119.) Claudius-V., München 1977. kart.

Die Arbeitsgruppe aus dem Franziskanerorden setzt die Reihe ihrer homiletischen Taschenbücher fort mit einem leicht lesbaren, praktischen, anschaulichen Werk. Und wieder gruppieren sich die vielfältigen Anregungen um ein kräftiges und aktuelles Thema: Positiv predigen. Nach wenigen Seiten theologischer und anthropologischer Grundlagenbetrachtung werden 12 „Wege zum positiven Predigen“ gezeigt: positive Erlebnisse aufgreifen — negative Erlebnisse positiv predigen — den Verfremdungseffekt der über-raschenden Wende (wie Jesus) gebrauchen